



réBelles!
le concert

réBelles! le concert



01.04.23

St. Elisabeth
in Berlin-Mitte

Liebes Publikum!

In „réBelles!“ geht es um weibliche Selbstbestimmung heute, Frauenbilder in der Kunst des 20. Jahrhunderts, um unser Verständnis von female empowerment, um einen ästhetischen Diskurs rund um das Themenfeld „Frau.heute“, um einen Dialog, wie wir in der Kunst und der Gesellschaft mit dem status quo umgehen wollen - für eine Zukunft, in der sich die rechtlichen Grundlagen der Gleichberechtigung im Realitätsempfinden der Frauen als wahr und evident abbilden.

Mit dem Untertitel „portraits lyriques“ begann réBelles! als CD-Produktion in Koproduktion mit dem Deutschlandfunk und dem Label Solo Musica München. Lied und weibliche (Selbst-)Bildnisse, Gemälde von Arnold Böcklin, Heinrich Vogeler, Christian Schad und Anita Rée wurden mit ihrem neuen Pinselstrich und Blick in Bezug zum Genre Lied und dessen Kraft des Porträtierens gesetzt; abseits der Oper mit ihren Ikonen Lulu, Elektra, Salome, Marietta und Mélisande. Wie die „neue Frau“ um 1920 aussah und wie heute der Diskurs um weibliche Selbstbestimmung mit female empowerment aussieht, möchte réBelles! ästhetisch fragen, betrachten, diskutieren.

Diesen Auftrag führen wir als Lied-Duo mit „réBelles! le concert“ fort:

Mit dem Förderprogramm Neustart Kultur Ensemble durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien wurde unter dem Arbeitstitel „femal(E)motion“ das Gemälde zum bewegten Bild/Film und die museale Ausstellung zur Bewegung im Raum/Choreographie.

réBelles! le concert.
Raise my female voice !

Ihre **Josefine Göhmann & Mario Häring**

NEU
START
KULTUR

Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

KULTUR BÜRO
ELISABETH

Heidelberger Frühling
Liedzentrum

Infos, Tickets

KÖNIGLICHE
PORZELAN-MANUFAKTUR
BERLIN

C. BECHSTEIN



le concert

I Vierge. Jungfrau (Tugend & Testament)

Feliz Anne Reyes Macahis (*1987)

La Vierge de Cluny. Chant d'une Femme
Sopran a cappella
(2020)

Arthur Honegger (1892-1955)

Prière
aus Judith

Arnold Schönberg (1874-1951)

Schenk mir deinen goldenen Kamm op. 2/2

Lili Boulanger (1893-1918)

Au pied de mon lit une vierge négresse
aus Clairières dans le ciel

II Sirène. Meerjungfrau (Märchen & Träume)

Arthur Honegger (1892-1955)

Premier Chant d'Ariel
aus La Tempête

Trois chansons de la petite Sirène
Chanson des Sirènes
Berceuse de la Sirène
Chanson de la Poire

Paul Hindemith (1895-1963)

Die trunkene Tänzerin op. 18/1
Traum op. 18/3

pause

III Héroïne. Heldin (Straße & Utopie)

Kurt Weill (1900-1950)

Nannas Lied

Alexander Wagendristel (*1965)

Die Schaukel (Rede Nr. 2)
aus Vier Reden der Johanna Dark

Kurt Weill (1900-1950)

Youkali. Tango Habanera

Olivier Messiaen (1908-1992)

La ville qui dort
L'amour de Piroutcha
aus Harawi. Chant d'amour et de mort

IV Ophélie. Ophelia (Rebellion & Unsterblichkeit)

Ernest Chausson (1855-1899)

Chanson d'Ophélie op. 28/3

Richard Strauss (1864-1949)

Drei Lieder der Ophelia op. 67
Wie erkenn' ich mein Treulich
Guten Morgen, 's ist Sankt Valentinstag
Sie trugen ihn auf der Bahre bloß

Wolfgang Rihm (*1952)

Ophelia sings

Aya Yoshida (*1992)

Réquiem para un niño
Sopran a cappella
(2020)

mitwirkende

Josefine Göhmann Sopran, Konzeption & künstlerische Leitung
Mario Häring Klavier
Jan Speckenbach Video (Regie, Kamera, Schnitt)
Kathlyn Pope Choreografie

J. Göhmann,
J. Speckenbach, K. Pope Raum und Bühne
mit freundlicher Unterstützung der
Volksbühne Berlin

Jesse Garon Licht
Martha Lange Kostüm und Requisite Video
mit freundlicher Unterstützung der
Volksbühne Berlin

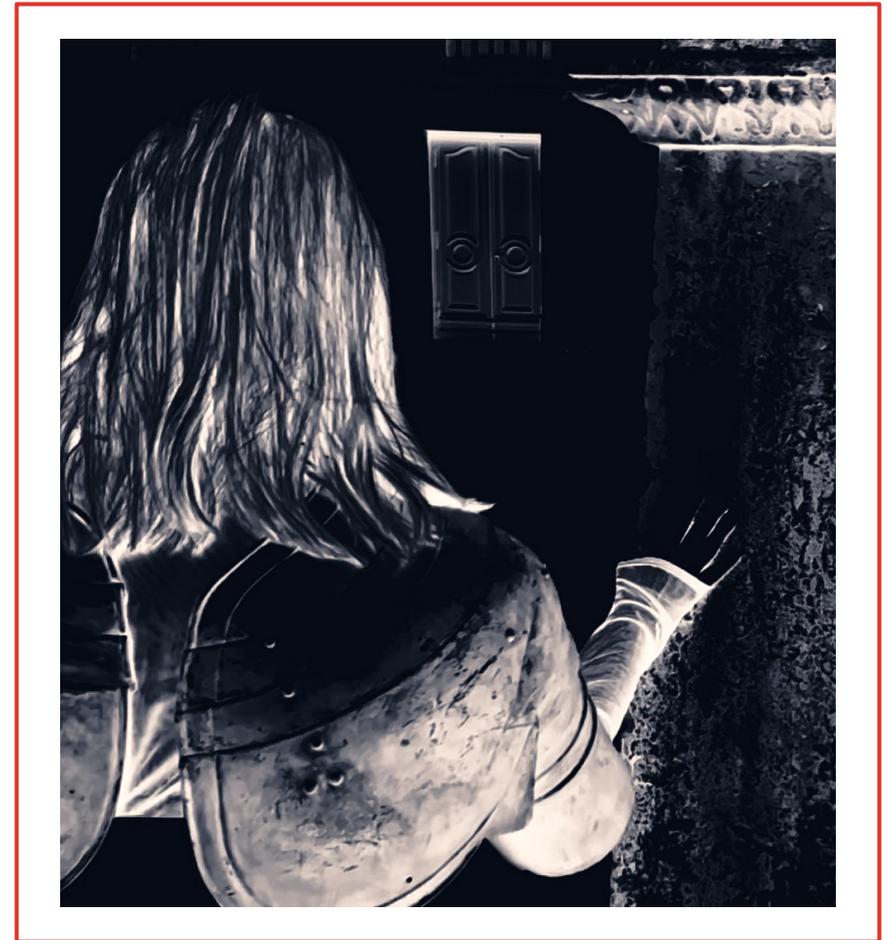
Atelier Sibilla Pavenstedt Kostüm nach Entwürfen von Josefine
Göhmann und Kathlyn Pope

Hanna Nold Regieassistenz & Assistenz Dreharbeiten
Florinda Frisardi Assistenz
Markus Schwartz Technische Leitung
Quirin Obermaier Technik

Kooperationspartner Kultur Büro Elisabeth
Heidelberger Frühling

gefördert durch Neustart Kultur Ensemble
Deutscher Musikrat
Beauftragte der Bundesregierung für Kultur
und Medien

mit freundlicher
Unterstützung von **C. BECHSTEIN &**
Königliche Porzellan-Manufaktur Berlin (KPM)



réBelles!

RAISE YOUR FEMALE VOICE!

interview

mit Josefine Göhmann zu „réBelles! Portraits Lyriques“
durch Jonas Zerweck

Der Titel des Albums spielt mit dem französischen Wort für „Rebellin“. Gegen was rebellieren Sie mit diesem Album?

Sich in dieser Welt selbst zu finden und zu definieren, ist unglaublich komplex geworden. Für uns Frauen ist es sehr schwierig, obwohl wir mehr als 100 Jahre Frauenrechtsbewegung haben und obwohl wir im Grundgesetz gleichberechtigt sind. Mich interessiert, warum das so schwer ist oder – drastisch gesagt, welcher Diktatur des Geistes wir folgen. Vielleicht der Idee, dass jede und jeder von uns perfekt sein will. Es gibt so viele Standards, wie man sein sollte: besonders reich, besonders schön, besonders erfolgreich oder sexy. Und natürlich soll das alles ganz leicht gelingen. Aber ich empfinde das alles andere als leicht, gerade als Frau.

Was macht es so schwer?

Da existieren schwer zu fassende Schranken. Um sich ihnen zu nähern, ist für mich die zentrale Frage: Was hindert mich als Frau, wirklich frei leben und entscheiden zu können? Auf der Suche nach Antworten interessiert mich vor allem, welche kulturhistorischen Schablonen oder verhängende Muster wir in uns tragen.

Davon präsentieren Sie einige auf diesem Album. Welche Absicht verfolgen Sie damit?

Ich wünsche uns Frauen Mut auszusprechen, was wir denken und fühlen. Dafür möchte ich kämpfen mit diesem Programm: Wagemutig zu sein trotz Widersprüchlichkeit von dem, was wir spüren, was wir sein wollen und wie wir uns identifizieren.

Als das Grundgesetz nach dem Krieg ausgearbeitet wurde, wurde noch darüber gestritten, ob Männer und Frauen gleichberechtigt sind. Dann schaue ich auf die heutigen Zahlen häuslicher Gewalt gegen Frauen und mir wird klar, wie sehr wir selbst 70 Jahre später die Gleichberechtigung nicht leben.

Wie ist das Album aufgebaut?

Bei der Planung dieses Programmes habe ich mich an Postkarten von Museumsbesuchen orientiert: Die Gemälde sagen viel darüber aus, wie Frauen im 20. Jahrhundert gesehen wurden und wie sich Frauen in Selbstbildnissen (z.B. von Frida Kahlo, Paula Modersohn-Becker, Anita Réé) selbst gesehen haben. Ich habe die Vorstellung entwickelt, wenn ich Lied und Gemälde analog setze, könnte das Album einem Museumsbesuch entsprechen. Es gibt vier verschiedene Räume. Der erste ist Vierge mit Darstellungen von Jungfräulichkeit im Kontext des biblischen Testaments. Dann gibt es den zweiten Raum zum Frauentyp Sirène, in dem eher die ätherische Weiblichkeit dargestellt ist. In Héroïne wird die Frau vornehmlich als Heldin dargestellt. Und Ophélie widmet sich schließlich der literarischen Shakespeare-Figur, die für sich steht, aber auch die Aspekte von Vierge, Sirène und Héroïne vereint.

Machen wir doch mal gedanklich den Rundgang und beginnen im Raum Vierge. Wie stellen Sie sich diese Abteilungen vor?

Ich kam am Anfang meiner Überlegungen sehr schnell zu unserem kulturhistorischen Hintergrund mit dem Christentum und dem Topos Jungfrau oder der Entwicklung vom Mädchen hin zur Frau. Mir geht es dabei gar nicht so sehr um das spezifisch Religiöse und auch nicht um die Betrachtung einer bestimmten Religion. Ich komme aber aus einem christlichen Kontext, deswegen existiert dieser Schwerpunkt. Die Jungfrau ist ein zentraler weiblicher Topos. Was bedeutet Jungfrau bei den Christen und was hat es mit der Jungfrau Maria auf sich? Auch das Thema weibliche Beschneidung spielt mit rein. Das sind diffizile Themengebiete. Mir geht es zentral um den Aspekt der Jungfräulichkeit. Also gar nicht so sehr im explizit sexuellen Sinne, sondern eher um die Verehrung der weiblichen Unschuld.

Diesem Abschnitt haben Sie auch den Untertitel „Tugend und Testament“ gegeben. Für den zweiten Sirène lautet er „Märchen und Träume“. Worum geht es hier?

Der steht für die „fémininité“ im Sinne von Zartheit. Dem Weiblichen wird das ja oft zugeschrieben. Es ist sowieso eine Grundfrage, ob es die Frau an sich überhaupt gibt. Aber ich

denke, dass wir uns schon darauf einigen können, dass unter weiblich insgesamt eine andere Grundentität des Weichen verstanden wird als beim klassischen Bild eines Mannes. Wir befinden uns ja mitten in wichtigen Diversitätsdebatten, in denen es darum geht, ob ein Mann auch so sein darf, und wir versuchen uns zu öffnen, sodass es diese strengen Regeln nicht gibt, was sein darf. Zumindest kulturhistorisch denke ich aber schon, dass etwas wie eine Meerjungfrau oder eine tänzerisch ätherische Gestalt eher weiblich konnotiert ist. Diese beiden Untertitel sind zudem so gewählt, dass sie über die Begriffe Vierge und Sirène hinausweisen.

Héroïne haben Sie den dritten Abschnitt genannt und den Untertitel „Straße und Utopie“ gewählt.

Eine berühmte Heldin ist Jeanne d'Arc: Eine Jungfrau, die als furchtlose Kämpferin Menschen hinter sich versammelt für eine kriegerische Mission. Im heutigen Kontext wählt eine politische Heldin eher die Straße – wie auch Brechts säkulare Jeanne, die heilige Johanna der Schlachthöfe. ‚Utopie‘ steht dafür, was es bedeutet, heldenhaft für eine bessere Welt zu kämpfen.

Sie haben schon angedeutet, dass im Abschnitt Ophélie die Aspekte der vorangegangenen zusammenlaufen. Wie sehen Sie diese Figur?

Ophelia ist im Grunde eine Opfergestalt. Gegen den Rat ihres Bruders und Vaters lässt sie sich auf Hamlet ein und glaubt an die Liebe. Dann bringt Hamlet ihren Vater im Unfall um und folgt seiner eigenen, wahnhaften Rache mission, die Wahrheit ans Licht zu bringen. Aber ist Ophelia dabei einfach nur Opfer? Ich wehre mich dagegen, zu sagen, sie sei schlicht hysterisch und wahnhaft krank, weil sie so überladen sei von all dem, das ihr widerfährt. Ich denke, sie wird eher zu einer Art Anti-Hamlet. Bei ihr ist der Wahn auch etwas, das wie eine Art Kleidung angelegt ist, um auszusprechen, was unangenehm für alle anderen ist.

Was macht Ophelia zu Rebellin?

Es gibt einen zentralen Moment und der wird auch in den verschiedenen Ophelia-Vertonungen aufgegriffen: Sie spricht da nicht nur, sondern sie erhebt die Stimme singend. Sie setzt ihre (Sing-)Stimme ein, um Sachen vor dem ganzen Hof auszu-

sprechen. Die Leute sind daraufhin irritiert und haben Angst: Was sagt sie? Könnte uns das bedrängen? Kurze Zeit später wird ihre Leiche vorbeigetragen, als ob sie eine Selbstmörderin wäre. Wie ihr Tod stattgefunden haben soll, erzählt Gertrude, die Mutter von Hamlet und Komplizin des Mordes an ihrem Mann. Sie berichtet, Ophelia wäre am Wasser umgekommen. Wir sind selber beim Tod von Ophelia nicht dabei. Gertrude erzählt auch vom Fund bestimmter Pflanzen und Kräuter. Mir hat ein Anglist bei einem Ophelia-Konzert erklärt, dass die aufgezählten Pflanzen gängige Abtreibungskräuter in der Zeit von Shakespeare waren. Wir wissen nicht, ob Gertrude die Wahrheit erzählt. Aber selbst wenn, stellt sich mir die Frage, ob Ophelia vielleicht schwanger war. Hat sie vielleicht versucht, das Kind abzutreiben? Oder wollte sie selbst auch sterben? Hat sie sich dann ertränkt oder was ist bei ihr passiert? Das emotionalisiert mich total.

Wie wird Ophelia musikalisch dargestellt?

Mir wurden die Ophelia-Lieder von Strauss mal als Stücke vorge schlagen mit der Bemerkung, die Psyche der Figur würde darin wie zersplittertes Glas dargestellt. Das fand ich stark. Das passt vor allem zum zweiten der Strausschen Ophelia-Lieder. Dort steht in der Aufführungs-anweisung: Ophelia im Wahn. Das ist also die Prämisse. Selbst wenn ich die Musik so empfinde mit ihren sehr schnellen Charakterwechseln – vor allem in „Sie trugen ihn auf der Bahre bloß“ – habe ich mich gefragt, ob ich hier zustimmen möchte. Das ist eine als Selbstverständlichkeit angenommene Verrücktheit, Hysterie. Darüber müssen wir sprechen. Wann reden wir von Krankheit im Sinne von Stigma und wann von Krankheit, die wir liebevoll kurieren möchten, auch als Gesellschaft?

Das ist doch ein interessanter Punkt: Selbst, wenn es populär ist zu behaupten, jeder dürfe frei über seine mentale Gesundheit sprechen: Die Realität ist nicht so. Da gibt es immer noch ein Tabu. Vielleicht ist es auch in Ordnung, dass gewisse Sachen doch eher im Privaten statt-finden. Aber dass vor allem meist die Frauen als verrückt dargestellt werden, macht mich wütend. Ich sehe das nicht so, denn das würde bedeuten, Frauen haben sich nicht ganz unter Kontrolle. Dann schaue ich mir die Zahlen zur häuslichen Gewalt gegen Frauen an und denke, vielleicht haben

sich die Männer nicht unter Kontrolle.

In dem Album sind auch zeitgenössische Werke, die für Sie geschrieben wurden. Was hat es mit denen auf sich?

Ich habe vor ein paar Jahren in Wien die philippinische Komponistin Feliz Anne Reyes Macahis und Aya Yoshida aus Japan getroffen. Ich hatte bald den Wunsch nach a capella-Stücken von beiden. Später habe ich dann von Feliz ein Stück für ein Vokalquintett gehört, in dem sie gregorianische Klänge mit der folkloristischen Musik der Philippinen miteinander verflochten hat. Das hat mich sehr fasziniert und war die Grundlage für die Idee, solche Klänge mit einem Gebetstext an die Jungfrau Maria zu kombinieren.

Wenn das Programm a capella beginnt, darf es auch so enden. Ich fragte Aya und fand in einem Gedichtband von Gustavo Adolfo Bécquer ein Gedicht: A la muerte de un niño, auf den Tod eines Kindes. Ich wusste sofort, das ist der richtige Text. Das Stück ist eine Art Abgesang, ein Requiem auf ein Kind in Form eines Wiegenliedes. Wie eine Berceuse éternelle, ein unendliches Wiegenlied übergehen das Kind und seine Seele in die Unendlichkeit des Kosmos.

Es geht in dem Album um verschiedene Frauentypen, aber nur einige der Werke sind tatsächlich von Frauen komponiert. Warum haben Sie sich für diese Auswahl von Komponist*innen entschieden?

Dieses Album ist ein ästhetisches Angebot zum Diskurs um die Weiblichkeit, um das Frausein heute und seit hundert Jahren. Da spielen dazu noch sehr persönliche Gefühle von mir hinein, welche Stücke ich wie kombiniere. Ich wollte dabei nicht nur Texte, Werke und Interpretationen von Frauen betrachten, sondern unser kulturelles Erbe. Es spricht nichts dagegen, nur nach Werken von Frauen zu suchen. Jede Entdeckung einer Komponistin und Zugänge zu ihrer Musik finde ich sogar sehr wichtig. Das war bei réBelles aber nicht meine Idee. Dieses Album ist der Spiegel dessen, was ich mag und liebe, und wo ich fühle, dass es zueinander passt.

Viel wichtiger als die Frage, ob diese Werke nur Frauen geschaffen haben, ist für mich der Gedanke, dass wir miteinander

sprechen, einander zuhören, was wir fühlen. Das bedeutet, dass wir als Frauen die Stimmen erheben. Aber lasst uns doch bitte auch die Männer einladen darüber zu sprechen, was sie fühlen. Ich weiß nicht, wie erfolgreich das für uns Frauen wird, wenn wir uns vornehmen, die Männer als Gegner zu betrachten, damit es uns besser geht. Das alles wird nur in einem Dialog gehen.

réBelles!
raise your female voice!



warum brauchen wir kunst?

Von Jonas Zerweck

Wir treten auf der Stelle. Es tut mir leid, aber die Klassik kommt nicht weiter. Die immer gleichen Werke werden ständig neu aufgenommen. Wir diskutieren feinste Unterschiede und heben Maßstäbe auf Höchstniveau, um zu erörtern, was noch kunstvoller, besonders virtuos oder einfach nur spektakulär gelungen ist. Wir erzählen uns dieselben Anekdoten wie vor hundert Jahren. Und wir heben glücklich bejahend die Mundwinkel, wenn jemand sagt: Mozart, der war wichtig.

Aber geht es wirklich darum? Ist Musik nicht Kunst, die etwas mit uns machen soll? Die uns anregt, nachzudenken und die Welt anders zu sehen? Ich glaube schon. Ich bin sogar überzeugt davon, dass es um viel mehr als reflexartiges Mundwinkelheben geht.

Die Klassik kann dann weiterkommen, wenn sie sich den Themen der Gesellschaft annimmt. Wenn ästhetische Erfahrungen wie Musikhören uns berühren. Diese Erlebnisse stoßen Gedanken an. Wir nehmen sie vom Konzert mit nach Hause, reden darüber und im besten Fall entwickeln wir uns ein kleines Stückchen weiter.

Wir alle müssen uns beim Thema Gleichberechtigung der Geschlechter bewegen. Mit gutem Gewissen möchte ich behaupten, dass die wenigsten in diesem Land noch ernsthaft anzweifeln, dass Gleichberechtigung grundsätzlich notwendig ist. Etwas schwieriger wird es bei der Frage, wie sie denn genau umgesetzt werden soll. Aber so richtig werden die Positionen dabei auseinandergehen, wenn wir abgleichen, wie viel emotionales Verständnis wir jeweils für die Gleichberechtigung des oder der anderen übrighaben.

Als Künstlerin drückt Josefine Göhmann ihren persönlichen Standpunkt aus. Ihre Erlebnisse, ihre Eindrücke der Debatte und ihre Prägung liegen dem Programm „réBelles“ zugrunde. Sie hat sich intensiv mit den Frauenfiguren des letzten Jahrhunderts beschäftigt, sei es in der Musik oder der bildenden Kunst. Nun lädt sie uns ein, ihre Eindrücke und Gedanken kennenzulernen.

Was uns dabei begegnet, ist die Kunst vergangener Jahrzehnte, die uns bis heute prägt. Wir alle tragen sie mit uns herum wie einen kulturhistorischen Rucksack – und dabei ist es egal, wie interessiert Sie an Klassik oder bildender Kunst sind, oder wie viele Stunden Sie sich schon damit beschäftigt haben. Die Kultur der letzten Jahrhunderte hat unsere heutige Gesellschaft geformt – und damit uns auch individuell. Wir sind das Resultat dessen, was vorher war und was wir daraus machen. Genauso arbeiten wir heute an der Zukunft. Viele interessieren sich vor allem für das Morgen und wollen es gestalten. Was können wir unternehmen, damit die Zukunft besser wird? Um zu wissen, wohin wir es schaffen können, hilft es, klarer zu wissen, woher wir kommen. Lassen Sie uns doch gemeinsam in unseren kulturhistorischen Rucksäcken wühlen und schauen, was wir alles entdecken!

Bei ihrer Beschäftigung mit Frauenfiguren hat Josefine Göhmann ihre Vielfalt in vier Grundtypen zusammengefasst. Sie finden ihre detaillierten Darstellungen in den einzelnen Liedern. Da sind zu Beginn die „Jungfrauen“ – das idealisierte Bild einer verständnisvollen „reinen“ und sich kümmernden Frau. Während diese Eigenschaften zunächst wundervoll klingen – und auf jeden Fall auch so verstanden werden sollen – können sie sich bei kritischem Hinterfragen als Problem entpuppen. Denn wer nur empathisch ist und sich selbst zurücknimmt, läuft Gefahr, nicht angemessen auf sich selbst aufzupassen und die eigenen Bedürfnisse ernst zu nehmen. In diesem seit Jahrhunderten tradierten Frauenbild der Jungfrau schwingt immer auch eine Erwartungshaltung mit. Sei gutmütig, sei verständnisvoll – und letztlich: Nimm dich selbst für den anderen zurück. Und dennoch gilt: All das Gute dieser Eigenschaften darf auch gewürdigt werden.

Diese Ambivalenz zeichnet jedes der vier Frauenbilder aus. Die Heldin ist stark und geht voran – etwa die Johanna der Schlachthöfe. Aber was macht es mit uns, dass sie am Ende scheitert? Die Meerjungfrau mit ihrer ätherischen Schönheit verkörpert im wahrsten Sinne des Wortes eine bis heute allgemein gehegte Erwartungshaltung an das Weibliche. Aber gibt es nicht auch weibliche Schönheit ohne das Zarte und Glänzende?

In den Gesprächen mit Josefine Göhmann über die Figuren die-

ses Programms waren solche Ambivalenzen immer wichtig. Denn sie hebt hier weder einen moralischen Zeigefinger, noch skizziert sie ein Ideal. Das Verständnis dessen, was uns prägt, was seine Spuren in unseren Vorstellungswelten hinterlassen hat, steht im Mittelpunkt. Und schließlich betont Josefine Göhmann immer wieder, dass dieses Konzept ihren sehr persönlichen Blick ausdrückt. Das bedeutet: Sie lädt Sie ein, sich individuell damit auseinanderzusetzen. Hören Sie auf Ihre eigenen Erfahrungen und Gedanken, widersprechen Sie, stimmen Sie zu. Dass es an diesen Festivaltagen auch Workshops und eine Podiumsdiskussion gibt, zielt genau darauf ab.

Weiten wir nun einmal den Blick auf die großen Themen Gleichberechtigung der Geschlechter und Feminismus. Welche Rolle spielen darin Veranstaltungen und Konzepte wie dieses Festival? Sie ermöglichen einen Raum für die persönliche und emotionale Auseinandersetzung, in Ehrlichkeit und ohne sofort verurteilt zu werden. Wir haben ihn sonst kaum. Denn es gibt ihn nicht, wenn es um Studien geht, die eine Gesamtsituation erfassen, wenn politische Forderungen gestellt und diskutiert werden oder wenn im aufgeheizten Social Web Protest und Empörung ausgedrückt werden. All das braucht es natürlich dringend. Aber wir kommen nicht weit, wenn wir nicht auch besonnen in uns selbst hineinhorchen und uns individuell mit unseren Erfahrungen und Gedanken auseinandersetzen. Kunst ermöglicht diese Räume, wenn sich jemand mutig mit der eigenen Sichtweise präsentiert und zum Austausch einlädt. Dafür brauchen wir die Kunst. Dafür braucht das wichtige Thema Gleichberechtigung die Kunst.

réBelles!
le concert



**WHO AM I?
WHO IS ME?**

**is torment
shaping myself?**

LIBERTY OF CHOICE.

Freedom is my own.

réBelles!
raise your female voice!

lied-texte

Redaktion: Veit Lindhorst-Emme (Heidelberger Frühling)

Feliz Anne Reyes Macahis

La Vierge de Cluny. Chant d'une Femme

se ɲ kri djø spri dǎ p ɛg zo pɛr zy
Seigneur Christ Dieu (És)prit (re)demp(teur) exau(cez) père (Jé)sus
ɛ je pit'je ɛ je ɛ je ka a ua an mo ka mi
avez pitié kaawaan mo kami
ʒe oẽ ɛ je soel ʒe zy kri se ã k zy djø t
Jé(sus) un avez seul Jésus-Christ Sei(gneur) (s)anc(tificateur) (Jé)sus
Dieu
ɛ nu oẽ də oẽ ʒe ɛ djø nu lø oẽ
a(yez) nous un de un Jé(sus) a(yez) Dieu nous le un
ɛ nu oẽ də oẽ ʒe fi s t oe r zo se sɛ t
a(yez) nous un de un Jé(sus) fils exaucez Sainte
ɛ ɛ o ẽ ɛ ã m
a(yez) un (s)an(ctificateur)
ʒe zo se sɛ sǎ k soel se ɲoe sɛ t
Jé(sus) (e)xaucez Saint sanc(tificateur) seul Seign(eur) Sainte
ʒe zy ʒ kri ʒ pɛ r t oe r
Jésus Christ père (créa)teur
m r d ʒ v z v z t ʒ a r k mɛ z h r f dal jǎ z se ɲ ʒe zy v r ʒ
vase d' (Vier)ge (M)ar(ie) mais(on) (a)rche d'alliance Seign(eur) Jésus
Vierge
re dǎ p kə re a kr p pɛ r p n a oe ua r la ɲi
ré(demp)teur créa(teur) père
djø lø kri e ku lø oẽ soel djø dǎ p toe r ɲoe r se pɛ r sɛ tɛs pri
k
Dieu le Christ un seul Dieu (re)dempteur

Arthur Honegger

Prière

Text: René Morax (1873-1963)

Seigneur Dieu de mes pères
écoute moi et viens à mon secours
Je ne suis rien qu'une humble
créature
mais tu entends la prière des
faibles
Seigneur lève ton bras
comme aux siècles passés
abats leur force
écrase leur puissance
que l'orgueil de cet homme
éprouve ta colère
Donne à mes yeux
la splendeur du désir
fais que son coeur
se trouble à mon sourire
et qu'il se prenne à mes douces
paroles
car je suis femme et faiblesse
est mon arme
Sauve mon peuple avec ton
sanctuaire
Je suis l'offrande
et je suis la victime
Tu es le Dieu du Ciel et de la Terre
le seul Dieu l'Eternel.

Arnold Schönberg

Schenk mir deinen goldenen Kamm

Text: Richard Dehmel (1863-1920)

Schenk mir deinen goldenen Kamm;
Jeder Morgen soll dich mahnen,
Daß du mir die Haare küßt.
Schenk mir deinen seidenen Schwamm;
Jeden Abend will ich ahnen,
Wem du dich im Bade rütest,
O Maria!

Gebet

Herr, Gott meiner Väter,
erhöre mich und eile mir zur Hilfe!
Ich bin nichts als eine demütige
Kreatur,
aber du erhörst das Gebet der
Schwachen.
Herr, erhebe deinen Arm
wie in den vergangenen Jahrhunderten,
schlage ihre Kraft nieder,
zerschmettere ihre Macht,
lass den Stolz dieses Mannes
deinen Zorn spüren.
Gib meinen Augen
den Glanz der Sehnsucht
lass sein Herz durch
mein Lächeln erschüttert werden
und lass ihn an meinen süßen
Worten Gefallen finden, denn ich bin
eine Frau und Schwäche ist meine
Waffe.
Rette mein Volk mit deinem Heiligtum!
Ich bin die Opfertgabe
und ich bin das Opfer.
Du bist der Gott des Himmels und der
Erde
der einzige Ewige Gott.

Magdalena?

Schenk mir Alles, was du hast;
Meine Seele ist nicht eitel,
Stolz empfang ich deinen Segen.
Schenk mir deine schwerste Last:
Willst du nicht auf meinen Scheitel
Auch dein Herz, dein Herz noch legen,

Lili Boulanger

**Au pied de mon lit,
une Vierge négresse
Text: Francis Jammes**

**Au pied de mon lit,
une Vierge négresse
fut mise par ma mère.
Et j'aime cette Vierge
d'une religion un peu italienne.**

**Virgo Lauretana,
debout dans un fond d'or,
qui me faites penser
à mille fruits de mer
que l'on vend sur les quais
où pas un souffle d'air
n'émeut les pavillons
qui lourdement s'endorment,
Virgo Lauretana, vous savez
qu'en ces heures
où je ne me sens pas
digne d'être aimé d'elle
c'est vous dont le parfum
me rafraichit le cœur.**

Arthur Honegger

**Premier Chant d'Ariel
Text: Guy de Pourtalès (1881-1941)
(nach William Shakespeare)**

**Venez jusqu'à ces sables d'or
et prenez vous les mains alors
après le baiser et la révérence
et les hautes vagues feront silence
légèrement ci et là danserez
puis doux esprits chanterez**

**Chut! chut!
le chien de garde aboie
Chut! chut!**

**Am Fußende meines Bettes,
eine schwarze Jungfrau**

**Am Fußende meines Bettes
stellte meine Mutter
eine schwarze Jungfrau.
Und ich liebe diese Jungfrau
mit ihrer leicht italienisch
anmutenden Religion.
Virgo Lauretana, die vor
einem goldenen Hintergrund steht,
du erinnerst mich
an tausend Früchte des Meeres
die an den Kais verkauft werden,
wo kein Lufthauch
die Fahnen rührt,
die lustlos einschlafen;
Virgo Lauretana, du weißt,
dass in solchen Stunden
wenn ich mich ihrer Liebe
nicht würdig fühle,
es dein Duft ist,
der mein Herz erquickt.**

**Kommt auf diesen gelben Strand!
Fügt Hand in Hand!
Wann ihr euch geküsst, verneigt
die See nun schweigt
Hier und dort behende springt,
und den Chor, ihr Geister singt!**

**Horch! Horch!
Es bellt der Hund
Horch! Horch!**



**RAISE YOUR
FEMALE VOICE!**

**j'entends de chantecler
le cri strident.**

**Au fond des eaux ton père repose
ses os seront du corail rose
ses yeux des perles devenus
de lui rien ne sera perdu
car l'eau marine bientôt le change
en une chose riche, étrange
Sonnez son glas nymphes marines
Chut! chut!
écoutez-les!**

Arthur Honegger

**Trois chansons de la petite Sirène
Text: René Morax (1873-1963)**

Chanson des sirènes

**Dans le vent et dans le flot
dissous toi fragile écume
Dissous toi dans un sanglot
pauvre cœur rempli d'amertume
Prends ton vol dans le ciel bleu
vois la mort n'est pas cruelle.
Tu auras la paix de Dieu
viens à nous âme immortelle...**

Berceuse de la sirène

**Danse avec nous
dans le bel Océan
le matin ou le soir
sous la lune d'argent.
Plonge avec nous
dans le flot transparent,
chante au soleil
dans l'écume et le vent.
Mer berce nous
dans tes bras caressants
Mer berce nous**

**Der Hahn tut seine
Wache kund**

**Fünf Faden tief liegt Vater dein.
Sein Gebein wird zu Korallen,
Perlen sind die Augen sein.
Nichts an ihm, das soll verfallen,
Das nicht wandelt Meeres-Hut
In ein reich und seltnes Gut.
Nymphen läuten stündlich ihm,
Da horch!
ihr Glöcklein -- Bim! bim! bim!**

Übers.: August Wilhelm Schlegel

Lied der Sirenen

**Im Wind und in den Fluten,
Zerfließe, oh zerbrechliche Gischt.
Zerfließe in eine Träne, armes Herz, mit
Verbitterung ausgefüllt.
Flieg auf in den blauen Himmel.
Sieh - der Tod ist nicht grausam.
Der Friede des Herrn sei mit dir,
komm zu uns, unsterbliche Seele.**

Wiegenlied der Sirenen

**Tanze mit uns
auf dem schönen Meer
Morgens oder abends
unter dem silbernen Mond.
Tauch mit uns
in die klaren Wellen,
sing mit der Sonne
in der Gischt und im Wind.
Meer, wiege uns
in deinen liebkosenden Armen,
Meer, wiege uns**

sur ton coeur frémissant.

Chanson de la poire

**C'est l'histoire
d'une poire
on la cueille
dans les feuilles
on la tape
tant et tant,
qu'elle en claque
en trois temps
d'une attaque
Il faut boire
à la poire
un bon coup.
Il faut boire
et c'est tout.**

**Paul Hindemith
Die trunkene Tänzerin
Text: Curt Bock**

**Sieh, an letzten Himmels Saum
schwebt die Blume voller Süße
und die Schwingen meiner Füße
kosen wolkenartigen Traum.**

**Trinke meine Gluten aus,
führ den Taumelkelch zum Munde,
und du tanzt mit mir zur Stunde
aus dem lebenshellen Haus.**

**Singt der Sterne Silberchor
überm trunknen Mondesnachen,
gleiten wir mit leisem Lachen
in des Schlafes dunk'les Tor.**

an deinem bebenden Herzen.

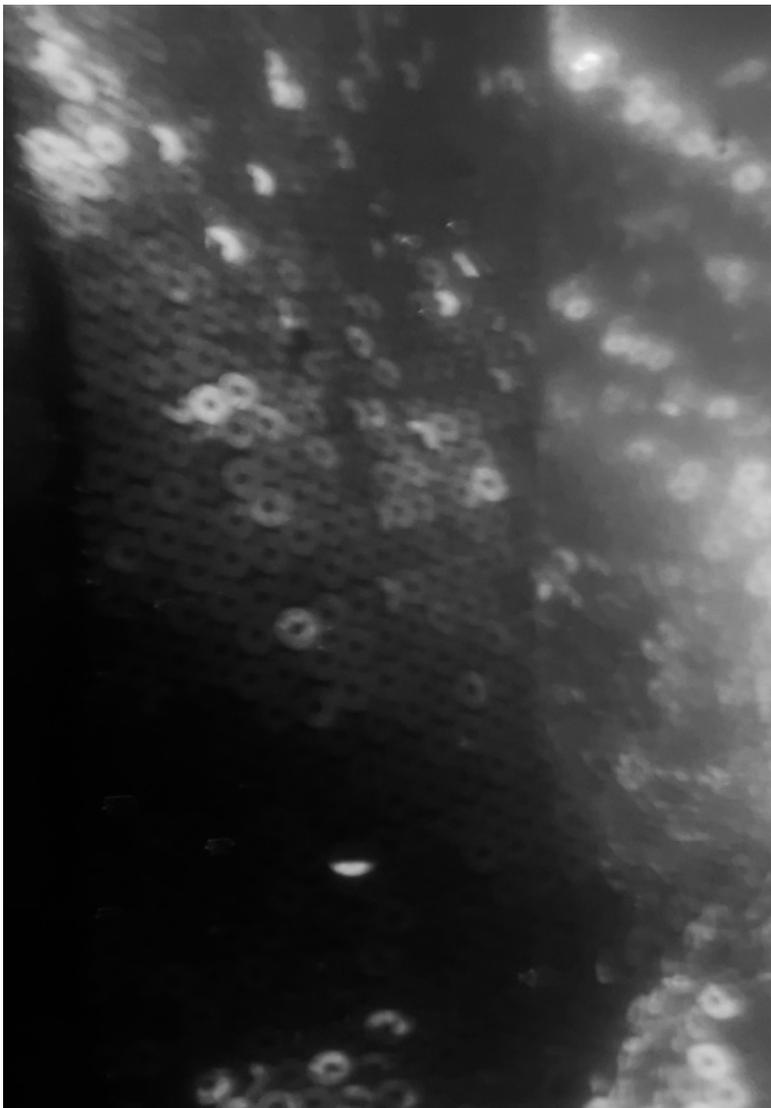
Lied der Birne

**Dies ist die Geschichte
einer Birne
Sie wird zwischen
den Blättern
gepflückt und so lange
ausgepresst,
dass sie in drei
Durchgängen
zugrunde geht
Man muss einen
guten Schluck
des Birnensaftes trinken.
Man muss trinken
und das ist alles.**

**Traum
Text: Else Lasker-Schüler (1869-1945)**

**Der Schlaf entführte mich in deine
Gärten,
in deinen Traum. Die Nacht war
wolkenschwarz umwunden.
Wie düstere Erden starrten deine
Augenrunden,
und deine Blicke waren Härten.**

**Und zwischen uns lag eine weite, steife
tonlose Ebene.
Und meine Sehnsucht, hingegebene,
küßt deinen Mund, die blassen
Lippenstreife.**



**RAISE YOUR
FEMALE VOICE!**

Kurt Weill
Nannas Lied
Text: Bertolt Brecht (1898-1956)

**Meine Herren, mit siebzehn Jahren
kam ich auf den Liebesmarkt
und ich habe viel erfahren.
Böses gab es viel,
doch das war das Spiel.
Aber manches hab ich doch verargt.
Schließlich bin ich ja auch ein
Mensch.**

**Gott sei Dank geht alles schnell
vorüber,
auch die Liebe und der Kummer sogar.
Wo sind die Tränen von gestern
Abend?
Wo ist der Schnee vom vergangenen
Jahr?**

**Freilich geht man mit den Jahren
leichter auf den Liebesmarkt
und umarmt sie dort in Scharen.
Aber das Gefühl
wird erstaunlich kühl,
wenn man damit allzuwenig kargt.
Schließlich geht ja jeder Vorrat zu
Ende.**

Alexander Wagendristel
Die Schaukel
Text: Bertolt Brecht (1898-1956)

**Ich sehe dies System, und äußerlich
ist's lang bekannt, nur nicht im
Zusammenhang.
Da sitzen welche. Wenige oben
und viele unten, und die oben
schreien hinunter:**

**Gott sei Dank geht alles schnell
vorüber,
auch die Liebe und der Kummer sogar.
Wo sind die Tränen von gestern
Abend?
Wo ist der Schnee vom vergangenen
Jahr?**

**Und auch wenn man gut das Handeln
lernte auf der Liebesmess':
Lust in Kleingeld zu verwandeln
wird doch niemals leicht.
Nun, es wird erreicht.
Doch man wird auch älter unterdes.
Schließlich bleibt man ja nicht immer
siebzehn.**

**Gott sei Dank geht alles schnell
vorüber,
auch die Liebe und der Kummer sogar.
Wo sind die Tränen von gestern
Abend?
Wo ist der Schnee vom vergangenen
Jahr?**

**Kommt hinauf, damit wir alle oben
sind,
aber genau hinsehend siehst du was
Verdecktes
zwischen denen unten und denen
oben, doch ist's kein Weg,**

**sondern ein Brett, und jetzt siehst du's
ganz deutlich:
's ist ein Schaukelbrett, dieses ganze
System,
ist eine Schaukel mit zwei Enden, die
voneinander
abhängen, und die oben sitzen oben
nur,
weil jene unten sitzen.**

Kurt Weill

Youkali. Tango-Habanera

Text: Roger Fernay (1905-1983)

**C'est presque au bout du monde
Ma barque vagabonde
Errant au gré de l'onde
M'y conduisit un jour
L'île est toute petite
Mais la fée qui l'habite
Gentiment nous invite
A en faire le tour**

**Youkali, c'est le pays de nos desirs
Youkali, c'est le bonheur, c'est le
plaisir
Youkali, c'est la terre où l'on quitte
tous les soucis
C'est dans notre nuit
Comme une éclaircie
L'étoile qu'on sui,
C'est Youkali**

**Youkali, c'est le respect de
tous les vœux échangés
Youkali, c'est le pays
des beaux amours partagés
C'est l'espérance
Qui est au cœur de tous les humains
La délivrance
Que nous attendons tous pour**

**Und nur solange jene unten sitzen.
Auch müssen's unten mehr als oben
sein,
sonst hält die Schaukel nicht.
's ist nämlich eine Schaukel.**

**Es liegt fast am Ende der Welt
Mein umherstreifendes Boot
Irrt, den Wellen ausgesetzt
Wird es mich eines Tages dort
hinbringen. Die Insel ist sehr klein,
Aber die Fee, die dort lebt
lädt uns freundlich ein,
Diese Fahrt zu machen.**

**Es ist das Land unserer Wünsche,
Es ist Glück, es ist
Vergnügen
Es ist das Land, in dem man
all seine Sorgen hinter sich lässt.
Es ist wie ein heller Streif
in unserer Nacht
Der Stern, dem wir folgen
Es ist Youkali.**

**Youkali, dort werden
alle Wünsche eingelöst,
Youkali, das ist das Land
der gegenseitigen Liebe,
Es ist die Hoffnung
in den Herzen aller
Menschen,
Die Erlösung,
die wir alle im Morgen**



**RAISE YOUR
FEMALE VOICE!**

**demain
Youkali, c'est le pays de nos désirs
Youkali, c'est le bonheur, c'est le plaisir
Mais c'est un rêve, une folie
Il n'y a pas de Youkali**

**Et la vie nous entraîne
La sente quotidienne
Mais la pauvre ame humaine
Cherchant partout l'oubli
A pour quitter la terre
Su trouver le mystère
Où nos rêves se terrent
En quelque Youkali**

**Olivier Messiaen
La ville qui dormait
Text: Olivier Messiaen
(1908-1992)**

**La ville qui dormait, toi.
Ma main sur ton cœur par toi.
Le plein minuit le banc, toi.
La violette double, toi.
L'œil immobile, sans dénouer
ton regard, moi.**

**L'Amour de Piroutcha
Text: Olivier Messiaen**

**(La jeune fille:)
»Toungou, ahi, toungou,
toungou, berce, toi,
ma cendre des lumières,
berce ta petite en tes bras verts.
Piroutcha, ta petite cendre, pour
toi.«**

**(Le jeune homme:)
»Ton œil tous les ciels, doundou
tchil.**

**herbeischnen,
Youkali, das ist das Land unserer
Wünsche,
Youkali, das ist das Glück, es ist
Vergnügen, aber es ist ein Traum, eine
Narretei, es gibt kein Youkali!**

**Und das Leben reißt uns mit,
Das Alltägliche,
Aber die arme Menschenseele
Sucht immerzu nach dem Vergessen,
Hat, um der Erde zu entkommen,
Sich ein Mysterium ersonnen,
In das sich unsere Träume verstecken,
Irgendein Youkali...**

Die schlafende Stadt

**Die schlafende Stadt, du.
Meine Hand auf deinem Herzen durch
dich. Die Bank in mitternächtlicher Tiefe,
du. Das doppelte Veilchen, du.
Das unbewegliche Auge, dein Blick
unerschütterlich, ich.**

Pirucas Liebe

**(Das junge Mädchen:)
»Tungu, ai, tungu,
tungu, wiege, du,
meine Asche des Lichts,
wiege deine Kleine in deinen grünen
Armen,
Piruéa, deine kleine Asche, für dich.«**

**(Der junge Mann:)
»Dein Auge alle Himmel, dundu
cil.**

**Coupe-moi la tête, doundou tchil.
Nos souffles, nos souffles, bleu et or.
Ahi ! Ahi !
Chaînes rouges, noires, mauves,**

**Schneide mir den Kopf ab, dundu cil.
Unsere Atem, unsere Atem, blau und gold.
Ai, ai!
Rote Ketten, schwarze, malvenfarbene,**

**Ernest Chausson
Chanson d'Ophélie
Text: Maurice Bouchor (1855-1929)
(nach William Shakespeare)**

**Il est mort ayant bien souffert,
Madame;
il est parti; c'est une chose faite.
Une pierre à ses pieds
et pour poser sa tête
Un tertre vert.
Sur le linceul de neige à pleines
mains semées
Mille fleurs parfumées,
Avant d'aller sous terre
avec lui sans retour
Dans leur jeunesse épanouie
Ont bu, comme une fraîche pluie,
Les larmes du sincère amour.**

**Er ist tot, er hat viel gelitten,
Milady;
Er ist tot, das ist eine Tatsache.
Zu seinen Füßen ein Stein
und zu seinem Kopf
eine grüne Grasnarbe.
Auf die Schneedecke
sind reichlich
duftende Blumen genäht, die,
bevor sie mit ihm ohne Wiederkehr
in die Erde gingen,
in ihrer hellen Jugend
wie frische Regentropfen
die Tränen der wahren Liebe tranken.**

**Richard Strauss
Drei Lieder der Ophelia
Text: Karl Simrock
(nach William Shakespeare)**

Wie erkenn' ich mein Treulieb

**Wie erkenn' ich mein Treulieb
Vor Andern nun?
An dem Muschelhut und Stab
Und den Sandalschuh'n?**

**Er ist tot und lange hin,
Tot und hin, Fräulein;
Ihm zu Häupten grünes Gras,**

**Ihm zu Fuß ein Stein.
O, ho!**

**Auf seinem Bahrtuch, weiß wie Schnee,--
Viel liebe Blumen trauern;
Sie gehn zu Grabe nass, o weh!
Vor Liebesschauern.**



**RAISE YOUR
FEMALE VOICE!**

Guten Morgen, 's ist Sankt Valentinstag

**Guten Morgen, 's ist Sankt
Valentinstag,
So früh vor Sonnenschein
Ich junge Maid am Fensterschlag
Will Euer Valentin sein.**

**Der junge Mann tut Hosen an,
Tät auf die Kammerthür,
Ließ ein die Maid, die als Maid
Ging nimmermehr herfür.**

**Bei Sankt Niklas und Charitas!
Ein unverschämt Geschlecht!
Ein junger Mann tut's, wenn er kann,
Fürwahr, das ist nicht recht.
Sie sprach: Eh' ihr gescherzt mit mir,
Verspricht ihr mich zu frei'n.
Ich bräch's auch nicht beim
Sonnenlicht,
Wär'st du nicht kommen herein.
Sie trugen ihn auf der Bahre bloß**

Wolfgang Rihm Ophelia Sings Text: William Shakespeare

I.

**How should I your true-love know
From another one?
By his cockle hat and staff,
And his sandal shoon.
[...what imports this song?]**

**He is dead and gone, lady,
He is dead and gone,
At his head a grass-green turf,
At his heels a stone.**

**Sie trugen ihn auf der Bahre bloß,
Leider ach, leider, den Liebsten!
Manche Thräne fiel in des Grabes Schoß;
- Fahr' wohl, meine Taube!**

**Mein junger frischer Hansel ist's, der mir
gefällt!
Und kommt er nimmermehr?
Er ist tot, o weh!
In dein Tothbett geh',
Er kommt dir nimmermehr.**

**Sein Bart war weiß wie Schnee,
Sein Haupt wie Flachs dazu.
Er ist hin, er ist hin,
Kein Trauern bringt Gewinn:
Mit seiner Seele Ruh!
Und mit allen Christenseelen! darum bet'
ich! --
Gott sei mit euch!**

**Wie erkenn' ich dein Treulich
Vor den andern nun?
An dem Muschelhut und Stab,
Und den Sandelschuhn.
[... wozu soll dies Lied?]**

**Er ist lange tot und hin,
Tot und hin, Fräulein!
Ihm zu Häupten ein Rasen grün,
Ihm zu Fuß ein Stein.**

**O, ho!
[Nay, but...]**

**...mark:
White his shroud as the mountain
snow...**

**Larded all with sweet flowers,
Which bewept to the grave did not
go,
With true-love showers.
[How do you...]**

II.

**To-morrow is Saint Valentine's day,
All in the morning betime,
And I a maid at your window
To be your Valentine.
Then up he rose, and donned his
clo'es,
And dugged the chamber door,
Let in the maid, that out a maid
Never departed more.
[Pretty Ophelia!]**

**Indeed,
I'll make an end ...
By Gis and by Saint Charity,
Alack and fie for shame!
Young men will do't, if they come
to't,
By Cock, they are to blame.
Quoth she, Before you tumbled me,
You promised me to wed.
(He answers.) So would I ,a' done, by
yonder sun,
An thou hadst not come to my bed.**

**O!
[Aber sagt...]**

**..hört:
Sein Leichenhemd, weiß wie Schnee zu
sehn –**

**Geziert mit Blumensegen,
Das unbethrânt zum Grab muß't
gehn
Von Liebesregen.
[Wie geht's euch...]**

**Auf morgen ist Sankt Valentins Tag,
Wohl an der Zeit noch früh,
Und ich, 'ne Maid, am Fensterschlag,
Will sein eu'r Valentin.
Er war bereit, thät an sein
Kleid,
Thät auf die Kammerthür,
Ließ ein die Maid, die als 'ne Maid
Ging nimmermehr herfür.
[Holde Ophelia!]**

**Fürwahr, ohne Schwur,
ich will ein Ende machen...
Bei unsrer Frau und Sankt Kathrin!
O pfui! Was soll das sein?
Ein junger Mann thut's, wenn er
kann,
Beim Himmel, 's ist nicht fein.
Sie sprach: eh' ihr gescherzt mit mir,
Gelobtet ihr mich zu frein.
Er antwortet: Ich bräch's auch nicht,
beim Sonnenlicht!
Wärst du nicht kommen herein.**

III.

**They bore him barefaced on the
bier,
Hey non nonny, nonny, hey nonny,
And in his grave rained many a tear -
Fare you well, my dove!**

You must sing: ‚A-down A-down‘.

For bonny sweet Robin is all my joy...

**And will ,a not come again?
And will ,a not come again?
No, no, he is dead,
Go to thy death-bed,
He never will come again.
His beard was as white as snow,
All flaxen was his poll,
He is gone, he is gone,
And we cast away moan:
God ,a' mercy on his soul! –
And of all Christians' souls, I pray
God. God bye you.**

**Aya Yoshida
Réquiem para un niño
Text: Gustavo Adolfo Bécquer
(1836-1870)**

**Fue la gota de rocío
que diera la aurora
al suelo
para mayor atavío;
que al herirla el sol de estío
en vapor tornóse al cielo**

**Sie trugen ihn auf der Bahre bloß,
Leider, ach leider!
Und manche Thrän' fiel in Grabes Schoß
–
Fahr wohl, meine Taube!**

Ihr müßt singen: »'nunter, hinunter!«

Denn traut lieb Fränzel ist all meine Lust

**Und kommt er nicht mehr zurück?
Und kommt er nicht mehr zurück?
Nein, nein! er ist tot,
ist gangen zu Gott,
Er kommt ja nimmer zurück.
Sein Bart war so weiß wie Schnee,
Sein Haupt dem Flachse gleich:
Er ist hin, er ist hin,
Und kein Leid bringt Gewinn;
Gott helf' ihm ins Himmelreich!
Und allen Christenseelen! Darum bet'
ich. Gott sei mit euch!**

Übers.: August Wilhelm Schlegel

Requiem für ein Kind

**Es war der Tautropfen,
den die Morgendämmerung
auf die Erde fallen ließ,
um sie zu verschönern, und der sich,
als die Sommersonne ihn traf,
am Himmel in Dunst verwandelte.**



réBelles!
le concert

réBelles!

raise your female voice!



biographien



JOSEFINE GÖHMANN

Vielseitigkeit an Sujet und Epoche bildet für die deutsch-chilenische Sopranistin Josefine Göhmann mit einer stilistischen Bandbreite von Spätrenaissance über Mozart, Strauss,

Messiaen bis hin zu zeitgenössischer Musik den Kern ihres künstlerischen Interesses.

Engagements führten Josefine Göhmann an die Staatsoper Hannover, Festwochen Herrenhausen, das Theater Aachen, Sommerliche Musiktage Hitzacker, Opéra National de Lyon, Théâtre des Champs-Élysées Paris, Opéra Royal du Château de Versailles, Festival Printemps des Arts de Monte-Carlo, Opéra de Vichy, die Semperoper Dresden, das Marokkanische Nationaltheater Rabat Théâtre Mohammed V. und die Internationalen Maifestspiele des Staatstheater Wiesbaden mit Dirigenten wie Alberto Zedda, Lothar Koenigs, Daniel Kawka, Justus Thorau und Oliver Weder.

Hervorzuheben sind die Verkörperung der Titelpartie in Monteverdis *L'incoronazione di Poppea* beim „Festival Mémoires“ der Opéra National de Lyon, an der Opéra Royal du Château de Versailles Paris und der Opéra de Vichy, *Deuxième Fille* in Edison Denisovs *Les Quatre Jeunes Filles* (Monte-Carlo) und *Blumenmädchen* in Alexander von Zemlinskys *Kreidekreis* (Opéra National de Lyon). Liveübertragungen und Funkmitschnitte im NDR und auf France Musique.

Mit dem Wiener Ensemble für Neue Musik „reconil“ verbindet Josefine Göhmann eine enge Zusammenarbeit mit Konzerten experimenteller und zeitgenössischer Literatur im REAKTOR/Wien.

Im Duo mit dem Pianisten Mario Häring stellte Josefine Göhmann im Frühjahr 2022 in Koproduktion mit dem Deutschlandfunk ihr Debut-Album „réBelles! portraits lyriques“

zum Thema weibliche Selbstbestimmung und 100 Jahre Frauenrechtsbewegung bei dem Label solo musica München vor. Das Album „réBelles!“ erfährt inhaltlich, musikalisch und konzeptuell internationale große Anerkennung; so in Opernwelt, das Opernglas, Opera Online, Pizzicato, Diapason, Orpheus Magazin. Portrait-Sendungen auf Deutschlandfunk, France Musique, ORF/Ö1, NDR Kultur, RBB Kultur sowie Nominierungen als „Medien-Veröffentlichung des Jahres“ im Jahrbuch 2022 von Opernwelt und „International Classical Music Awards“/ICMA 2023 in der Kategorie „vocal music“. Im Rahmen der Bundesförderung „Neustart Kultur Ensemble“ der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien wurde „réBelles!“ in Kooperation mit dem Heidelberger Frühling Liedzentrum und dem Kultur Büro Elisabeth zu einem performativen Liederabend „le concert“ und im August 2022 zu einem Education Festival „réBelles! le festival“ weiterentwickelt. Josefine Göhmann wurde ab ihrem zwölften Lebensjahr im Mädchenchor Hannover mit vielen nationalen und internationalen Auftritten und CD-Produktionen als Solistin ausgebildet, studierte Gesang bei Carol Richardson, sowie in den Liedklassen von Jan Philip Schulze und Justus Zeyen an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover. Meisterkurse bei Juliane Banse, Stephan Rügamer, Laura Aikin, Thomas Quasthoff auf der Schubertiade Schwarzenberg, das Opernstudio der Opéra National de Lyon mit enger Betreuung durch den Haute-Contre Jean-Paul Fouchécourt und die an das „Festival della Valle d’Itria“ angeschlossene „Accademia del Belcanto Rodolfo Celletti“ in Martina Franca ergänzen ihre Ausbildung.

réBelles! le concert



MARIO HÄRING

Mario Häring wurde im November 1989 in eine deutsch-japanische Musikerfamilie geboren und machte bereits im Alter von 3 Jahren erste Erfahrungen auf der Geige und am Klavier. Sein Studium an der HMTM Hannover unter Prof. Karl-Heinz Kämmerling und Prof. Lars Vogt schloss er 2017 mit Bestnote ab.

Besonderes Aufsehen erregte er 2018 mit dem Gewinn des 2. Preises bei der renommierten Leeds International Piano Competition. Dort erhielt er auch als erster Preisträger den Yaltah Menuhin Award für die beste Kammermusik.

Schon im Jahr 2003 gab Mario Häring sein Orchesterdebüt in der Berliner Philharmonie. Seitdem führte ihn seine intensive Konzerttätigkeit in renommierte Säle wie das Konzerthaus Berlin, die Laeiszhalle und Elbphilharmonie in Hamburg, das Wiener Konzerthaus, die Wigmore Hall London, das Théâtre des Champs-Élysées Paris und die Suntory Hall in Tokyo. Er war Gast bei bedeutenden Festivals wie dem Schleswig-Holstein Musikfestival, dem Internationalen Steinway Festival, den Schwetzingen Festspielen, dem Kissinger Sommer, La Roque d’Anthéron und dem Festival „Spannungen“ in Heimbach. Konzertengagements führten ihn bereits durch Europa, Asien und die USA.

Zu seinen Kammermusikpartner:innen zählen u. a. Soyoung Yoon, Pablo Barragán, Kian Soltani, Emmanuel Tjeknavorian und Cristina Gómez Godoy.

In den vergangenen Saisons war Mario Häring regelmäßig in den großen europäischen Konzerthäusern zu erleben, wo er im Rahmen der ECHO „Rising Stars“-Reihe sowohl mit dem Cellisten Kian Soltani, als auch mit der Oboistin Cristina Gómez Godoy und Violistin Sara Ferrández konzertierte.

Zum Debussy-Jahr 2018 veröffentlichte er mit „...les Préludes sont des Images“ ein atmosphärisches Album mit Werken des Komponisten, das bei Publikum und Fachpresse auf große Resonanz stieß und für den Opus Klassik und den ICMA

nominiert wurde.

Für das Album „Røta“ wurde er gemeinsam mit der Geigerin Ragnhild Hemsing und dem Cellisten Benedict Klöckner mit dem Opus Klassik 2021 ausgezeichnet.



JAN SPECKENBACH

Jan Speckenbach studierte Kunstwissenschaft, Philosophie und Medienkunst in München, Karlsruhe und Paris. 2000 übersiedelte er nach Berlin, wo er insbesondere an verschiedenen

Theatern als Videokünstler arbeitete. 2004 entstand sein Dokumentarfilm Zeitspuren über die Berliner Volksbühne. Ab 2005 studierte er an der Deutschen Film- und Fernsehakademie Berlin (DFFB) Filmregie. Sein Kurzfilm Gestern in Eden wurde 2008 in Cannes gezeigt, Spatzen gewann ein Jahr später eine Reihe von Preisen und wurde für den Kurzfilm-Oscar qualifiziert. Sein Langfilmdebüt Die Vermissten hatte 2012 Premiere auf der Berlinale, sein zweiter Spielfilm Freiheit 2017 beim Wettbewerb von Locarno. Am Theater arbeitete er u. a. mit Frank Castorf, Claus Peymann, Martin Wuttke, Milan Peschel, Jan Bosse, Amélie Niermeyer, Sebastian Hartmann und René Pollesch zusammen.

réBelles!
le concert



KATHLYN POPE

Die gebürtige Britin absolvierte ihre Tanzausbildung an der Royal Ballet School London und wurde direkt an das Ballett der Deutschen Oper Berlin engagiert, wo sie in über 100 Balletten zahlreiche Solorollen bedeutender Choreographen, darunter Béjart, Kylián, Forsythe und Prelocaj tanzte. Von 2004 bis 2013 gehörte sie als Tänzerin und Charaktersolistin dem Staatsballett Berlin an, wo sie zusätzlich ab 2006 das Educationprogramm S.T.E.P. entscheidend mitprägte. 2007 choreographierte Kathlyn Pope das »Märchenballett Dornröschen«, welches fünf Jahre zum Repertoire des Staatsballetts gehörte. Dem folgten zwei moderne Tanzstücke der Staatsballettreihe »Shut up and dance!« im Berghain Berlin und an der Komischen Oper. 2010 absolvierte Kathlyn Pope an der Royal Academy of Dance in London ihr Diplom zur Tanzpädagogin mit Auszeichnung und unterrichtet seitdem in Berlin dessen Methodik. Für die Inszenierung von Gounods »Faust« an der Staatsoper übernahm sie 2009 die choreographische Einstudierung, 2017 arbeitete sie als Bewegungscoach und Yoga-Choreographin für Rameaus »Zoroastre« an der Komischen Oper Berlin. Jahrelange choreographische Erfahrungen schlugen sich in der Arbeit mit Jugendlichen nieder, u. a. in Produktionen wie »Romeo und Julia«, einem Tanzstück mit 105 Schüler:innen an der Deutschen Oper Berlin, »Bona Nox« in der Tischlerei der Deutschen Oper mit dem Kammerorchester des Hauses sowie bei den Musicals »Turbulence« im ATZE Musiktheater Berlin und »Hoch Hinaus«, einer Musical-Tournee mit dem Flüchtlingsprojekt von Plural-Arts International. Kathlyn Pope arbeitet für das Educationprogramm des Staatsballetts »Tanz ist KLASSE!« sowie als Jurorin, Mentorin, Meisterkursleiterin und als freie Choreographin.





AYA YOSHIDA

Aya Yoshida ist eine japanische Komponistin, geboren 1992. Sie schloss 2014 ihr Studium an der Toho Gakuen School of Music in Tokio ab und schloss 2016 ihr Aufbaustudium in

Komposition an der Royal Danish Academy of Music ab. Ihre Werke wurden in Japan, den USA und Europa von verschiedenen Künstlern aufgeführt, darunter Aufführungen von Curious Chamber Players, Arditti Quartet und Danish Radio Symphony Orchestra. 2017 wurde ihre erste Oper "Skyggen" (Der Schatten) in Kopenhagen aufgeführt; zum 150. Jahrestag der diplomatischen Freundschaft zwischen Japan und Dänemark. Die Oper wurde von der Danish Arts Foundation als eine der besten 10 Musikveröffentlichungen des Jahres ausgezeichnet. Darüber hinaus wurde Aya Yoshida ausgewählt, an einigen „Artist in Residence“-s in Schweden, Norwegen und Österreich teilzunehmen. Sie gewann den ersten Preis des Zemlinsky Kompositionswettbewerbs 2019; Im Dezember 2021 feierte ihr erstes Ballettstück "Let Me Take You There" von CCM Philharmonia und Tänzern in Cincinnati, USA, seine Uraufführung. Darüber hinaus war sie Composer in Residence in der Tivoli Youth Guard in den Tivoli Gardens in Kopenhagen, Dänemark.

FELIZ ANNE REYES MACAHIS



Feliz Anne Reyes Macahis ist eine philippinische Komponistin. Ihre Musik, die mit ruhiger Hand wie aus feinem Glasfaden gewebt ist, spricht leidenschaftlich durch ein Netz vokaler, instrumentaler und elektronischer Ressourcen.

Ausgewählte neue Werke, die sich der Erforschung des Potentials des traditionellen epischen Gesangs im Kontext zeitgenössischer Musik widmen, wurden bei folgenden Veranstaltungen vorgestellt: Royaumont Festival (Asnières-sur-Oise), Concert ManiFeste (Paris) und BRUCH + XXI (Köln). Diese Werke wurden zusammen mit anderen Stücken anschließend in ihrem Radioporträt mit der Ö1 (Sprache als Klangstruktur, Zeit-Ton Porträt: Die philippinische Komponistin Feliz Anne Reyes Macahis) ausgestrahlt.

Zu den jüngsten Auszeichnungen gehören die ULYSSES-Co-Kommission von IRCAM und die Fondation Royaumont, das Startstipendium und das Staatstipendium des österreichischen Bundesministeriums für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport sowie das Aide à l'écriture d'une œuvres musicale originale des Kulturministeriums/DRAC Îles-de-France. In diesem Jahr ist sie Artist-in-Residence im Künstlerdorf Schöppingen.

Macahis studierte Komposition bei Jonas Baes, Kamran Ince, Oliver Schneller, Joachim Heintz und Beat Furrer. Sie ist Doktorandin an der Hochschule für Musik und darstellende Kunst Graz.

förderer, sponsoren & partner

Besonderen Dank zur Realisierung von „réBelles! le concert“ möchten wir dem Deutschen Musikrat, der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien und dem Förderprogramm „Neustart Kultur Ensemble“ aussprechen.

Unseren Kooperationspartnern Kultur Büro Elisabeth und Heidelberger Frühling Liedzentrum danken wir herzlich.

Ebenso danken wir der freundlichen Unterstützung durch C. BECHSTEIN und KPM/Königliche Porzellan Manufaktur Berlin.

Der Kirchengemeinde Berlin Alt-Schöneberg danken wir sehr, dort einen Ort zum Proben gehabt zu haben.

Josefine Göhmann und Mario Häring

Realisiert durch NEUSTART KULTUR, Deutscher Musikrat & die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien.

In Kooperation mit dem Kultur Büro Elisabeth und dem Musikfestival Heidelberger Frühling.

Mit freundlicher Unterstützung von C. BECHSTEIN & Königlichen Porzellan-Manufaktur Berlin.



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

Heidelberger Frühling
Liedzentrum



impressum

**Redaktion Programmheft
Josefine Göhmann**

**Graphik und Layout
Hilke Ina Büttner**

**Fotos
Jan Speckenbach / Video „réBelles! le concert“**



**RAISE YOUR
FEMALE VOICE!**

**RAISE
YOUR
FEMALE
VOICE!**

réBelles!